

Nr. 43. Hirschberg, Sonnabend den 29. Mai. 1852.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Kammer-Verhandlungen.

Vier und sechszigste Sitzung der Ersten Kammer am 13. Mai.

Minister: v. d. Heydt und zwei Regierungs-Kommissarien.

Berathung des Kommissions-Berichts über den Entwurf eines Post-Gesetzes.

Die Kommission beantragt, den Beschlüssen der zweiten Kammer überall beizutreten.

§. 1 und 2 werden unverändert, §. 3 amendirt, §. 4 unverändert angenommen.

Nach §. 5 sollen auch alle einer Stempel-Steuer unterliegenden Zeitungen und Anzeige-Blätter dem Postzwange unterworfen sein. Mehrere Amendements sind eingebracht. Veit findet in dieser Bestimmung des Paragraphen einen Eingriff in die Rechte des Buchhandels, da die Post jetzt den ausschließlichen Debit der Zeitungen in Anspruch nehme. Handels-Minister: Die Regierung verlangt nur das Regal der Zeitungs-Beförderung, wie ihr das auch in allen andern Ländern zusteht.

§. 5 wird mit Verwerfung der Amendements in seiner ursprünglichen Fassung angenommen.

§. 6—10 werden angenommen.

Fünf und sechszigste Sitzung der Ersten Kammer am 14. Mai.

Minister: v. Bonin, v. d. Heydt und drei Regierungs-Kommissarien.

Fortsetzung der Berathung über das Post-Gesetz.

§§. 11—52 werden unverändert, zum Theil ohne Diskussion angenommen und hierauf der ganze Gesetz-Entwurf genehmigt.

Jacobs hat beantragt, die Regierung zu ersuchen, das Gewerbe-Steuer-Gesetz vom 30. Mai 1820 einer baldigen Revision zu unterwerfen und den Kammern nächstens ein neues zeitgemäßes Gesetz vorzulegen.

Die Kommission beantragt Verwerfung des Antrages. Kühne beantragt Uebergang zur Tagesordnung. Die Kammer geht zur Tagesordnung über.

Sechs und sechszigste Sitzung der Ersten Kammer am 15. Mai.

Minister: v. Manteuffel, v. Westphalen, v. Raumer, Simons, v. Bodelschwingh u. zwei Regierungs-Kommissarien.

Berathung des Berichts über den Gesetz-Entwurf wegen Erhebung einer Stempel-Steuer von politischen und Anzeige-Blättern.

Die Kommission beantragt die unveränderte Annahme des Entwurfs, wie er aus den Beschlüssen der zweiten Kammer hervorgegangen ist.

Straß: Die Bevölkerung erblickt in diesem Zeitungs-Steuer-Gesetz nur eine der vielen Vexationen gegen die Presse. Wenn dies Gesetz nicht verworfen wird, so wird das „Land der Intelligenz", weil es seine Geistes-Produkte nach der Elle abmessen läßt, bei dem Auslande ein Gegenstand des Gelächters werden.

Veit: Da die Stempel-Steuer eine Erhöhung des Abonnements-Preises und der Inserate zur Folge haben wird, so ist sie als eine Erhöhung des Porto's für die geistige Korrespondenz im Volke zu betrachten. Kleinere Blätter werden vorzüglich darunter leiden, und zwar zum Vortheil großer Zeitungen. Die Steuer ist eine Aufforderung an das lesende und lernbegierige Volk, seine geistige Nahrung entweder aufzugeben oder höher zu bezahlen.

Minister-Präsident: Ich glaube nicht, daß das Stempel-Gesetz der Entwickelung der Intelligenz in Preußen nachtheilig sein wird. Die wenigen Silbergroschen, welche in Folge dessen die Zeitungs-Abonnenten mehr bezahlen müssen, wird schwerlich eine Barrikade gegen den Fortschritt der Intelligenz sein.

Forstner: Die Zeitungs-Steuer wird eine Quelle der Unsittlichkeit werden, indem es zu Quälereien, Plackereien, Scherereien und Angebereien führen wird.

Die einzelnen Paragraphen und sodann das ganze Gesetz

werden, das letztere in namentlicher Abstimmung von 77 gegen 38 Stimmen, angenommen.

Bericht über den Gesetz-Entwurf, betreffend einige Ergänzungen des Einführungs-Gesetzes zum Straf-Gesetzbuche.

Der Entwurf wird ohne Diskussion angenommen.

Danzig, den 19. Mai. Die erste Nummer des von dem hiesigen deutsch-katholischen Prediger Vorwerk herausgegebenen Blattes „die Gemeindehalle", welche vor einigen Tagen erschien, wurde von der Polizei mit Beschlag belegt. Ebenderselbe wird im nächsten Monat wegen unerlaubter Ausübung geistlicher Amtshandlungen vor Gericht stehen.

Koblenz, den 24. Mai. Durch die zwischen Hessen-Darmstadt und Nassau beliebten Demonstrationen wird auch die preußische Schifffahrt auf dem Rheine so gestört, daß preußischer Seits Repressalien zur Nothwendigkeit werden. Nach der Rheinschifffahrts-Konvention bestehen eigentlich die preußischen Zollämter Koblenz, Andernach, Linz, Köln, Düsseldorf, Ruhrort, Wesel und Emmerich. Preußen hat aber nur das erste und letzte in Wirklichkeit bestehen lassen, um den Verkehr auf dem Rheine von allen hemmenden Fesseln zu befreien. Nun aber werden die hessischen und nassauischen Schiffe an allen genannten Zollstädten amtlich behandelt werden, und zwar so lange als die preußischen Schiffe in Caub und Mainz eine so rücksichtslose Behandlung erfahren.

Sachsen.

Dresden, den 24. Mai. Der König hat den Landtag geschlossen. In der bei dieser Gelegenheit gehaltenen Rede heißt es in Bezug auf die deutschen Zollangelegenheiten: „Die vor Kurzem beendeten wiener Konferenzen haben die Vereinbarung über Grundsätze herbeigeführt, auf deren Basis eine innigere handelspolitische Verbindung zwischen dem Zollvereine und dem österreichischen Kaiserstaate zum Segen aller Theile möglich und ausführbar ist. Die Wichtigkeit dieser Aufgabe, deren Anerkennung keine deutsche Regierung sich auf die Dauer wird verschließen wollen, verbürgt uns einen günstigen Ausgang der jetzt in Berlin eröffneten Verhandlungen; denn von ihrer Lösung hängt das Gelingen jenes Werkes der Einigung und Erhaltung ab, welches sämmtliche Regierungen des Zollvereins, trotz mancher beklagenswerthen, aber hoffentlich vorübergehenden, Zerwürfnisse aufrichtig herbeiwünschen und welches um so früher und sicherer herbeigeführt werden wird, je rascher und allgemeiner die Ueberzeugung sich Bahn bricht, daß nur die sorgfältige Beachtung und Sicherstellung der Interessen und wohlbegründeten Ansprüche aller Theile die einzige dauernde Grundlage jener segensreichen Verbindung war und dadurch auch bleiben muß.

Reuß-Schleiz.

Gera, den 24. April. Unsere Regierung hatte dem Landtage proponirt, daß in Zukunft bei Arbeitsscheuen, Bettlern, Landstreichern ꝛc., dafern eine dreimalige Arreststrafe nicht gefruchtet, die Einlieferung in das Landarbeitshaus erfolgen solle. Der Landtag nahm diese Proposition an, fügte aber noch dem Antrage hinzu, daß die betreffenden Behörden ermächtigt werden, statt Gefängnißstrafe körperliche Züchtigung zu verfügen, als dem einzigen gegen dergleichen lästige Subjekte einigermaßen wirksamen Mittel.

Sachsen-Weimar.

Weimar, den 22. Mai. Unser Ministerium schenkt seine volle Aufmerksamkeit allen Zweigen des Volksschulwesens. Es hat umfassende Instructionen für die verschiedenen Schulbehörden ausarbeiten lassen, in welchen die Grundansicht enthalten und ausgesprochen ist, es werde die Lehrerthätigkeit sich nur dann mit vollem Erfolge äußern können, wenn das gesammte Lehren sich als ein vom sittlich-religiösen Geiste durchdrungenes darstelle. Auf die erziehende Lehrerthätigkeit ist ein besonderes Gewicht gelegt; die Kinder sollen zu einem pünktlichen und willigen Gehorsam gegen den Lehrer, die Behörden und gegen die Gesetze überhaupt gewöhnt werden. Bei den Personalzulagen soll auf den religiössittlichen Geist, der in der Schule herrscht, und auf die Ueberwachung der Jugend außerhalb der Schule geziemende Rücksicht genommen werden. Der Diensteid für die Volksschullehrer ist streng kirchlich gefaßt, indem sie sich verpflichten müssen, bei der „reinen" Lehre und dem christlichen Bekenntniß, wie dieselben in den Büchern der heiligen Apostel und Propheten gegründet und in der ersten ungeänderten augsburger Konfession und in dem christlichen Konkordienbuche begriffen sind, beständig und ohne Falsch zu verharren.

Kurfürstenthum Hessen.

Kassel, den 19. Mai. Die neue Ständeversammlung wird auf den 1. Juni einberufen werden.

In Hanau hat die gerichtliche Untersuchung gegen die Theilnehmer an dem Freischaarenzuge in Baden 1849 begonnen. Man glaubte, die Sache sei vergessen.

Württemberg.

Stuttgart, den 19. Mai. Durch das neue Bürgerwehrgesetz, welches demnächst den Kammern vorgelegt werden wird, soll eine „freiwillige Bürgergarde" errichtet werden, und zwar nur an solchen Orten, wo die Gemeindebehörden und die Regierung ihre Zustimmung geben. Nur solche unbescholtene und selbstständige Bürger werden zur Theilnahme zugelassen, welche die Ausrüstung ganz aus eigenen Mitteln zu bestreiten im Stande sind. Die Wahl der Offiziere bedarf der Bestätigung; die Ernennung der Stabsoffiziere erfolgt auf Vorschläge der Regierung.

Braunschweig.

Braunschweig, den 20. Mai. Heute stand der Schneidergeselle Stabler aus Strehlen in Schlesien vor Gericht wegen Vorbereitung zum Hochverrath durch Theilnahme

wegen einer kommunistischen Verbindung und Verbreitung kommunistischer Schriften. Die Geschwornen sprachen ihn schuldig und der Gerichtshof verurtheilte ihn zu einem Jahre Zuchthaus. Während der Verhandlung wurden eine große Anzahl Schriftstücke mitgetheilt, welche aus Berlin über die Thätigkeit der Kommunisten eingesandt worden waren.

Oesterreich.

Wien, den 23. Mai. Der Kaiser hat angeordnet, daß die körperliche Züchtigung als Disziplinarstrafe in den Gefangenanstalten wider Sträflinge wieder eingeführt wird. Erwachsene Männer erhalten Stockstreiche, die übrigen Personen Ruthenstreiche, deren Zahl sich aber nicht über 20 erstrecken darf.

Schweiz.

Bern, den 20. Mai. Die Freiburger Regierung hat sich entschlossen, die auf den 24. Mai in Posieux beabsichtigte Versammlung jedenfalls zu verhindern. Die Beförderung der Versammlung soll als Hochverrathsversuch angesehen werden. Mehrere Wirthschaften sind unter polizeiliche Aufsicht gestellt und die Fremden werden streng beaufsichtigt. Von der eidgenössischen Centralgewalt so wie von den Regierungen von Waadt und Neuenburg soll nöthigenfalls nachhaltige Unterstützung zugesagt sein. Die Aufregung ist groß.

Freiburg, den 21. Mai. In Folge der Maßregeln, welche die Regierung von Freiburg zur Verhütung der beabsichtigten Volksversammlung in Posieux getroffen hat, herrscht in der Stadt große Unruhe. Die Bürgergarden vom See marschiren zum Schutze der Regierung in die Stadt, auch sind wieder mehr Truppen aufgeboten.

Frankreich.

Paris, den 21. Mai. Bei dem am 17. stattgehabten Gewitter ist der Blitz in das Artillerie-Depot gefahren, wo die zur Absendung an die verschiedenen Truppen bestimmten Fahnen, welche die Deputationen aus den Händen des Prinz-Präsidenten empfangen haben, aufbewahrt sind. Bei dieser Gelegenheit äußert sich der Moniteur de l'Armee sehr salbungsvoll: „Durch einen providentiellen Zufall *) ist keines dieser edlen, schon durch eine glänzende Feierlichkeit eingeweihten Abzeichen von dem electrischen Fluidum berührt worden, obschon es in dem Lokal, wo sie standen, zahlreiche Spuren hinterlassen hat. Sie sind also unversehrt aus dieser ersten Probe, dieser himmlischen (?) Feuertaufe, hervorgegangen, eine glücklichere Vorbedeutung, die sie in eine etwanige feindliche Feuertaufe begleiten wird."

Durch ein Dekret soll ein Preis von 50000 Fr. für ein Mittel ausgesetzt werden, durch welches den Verheerungen der dem Getreide schädlichen Insekten wirksam begegnet werden kann.

*) Ein providentieller Zufall ist ein hölzernes Eisen.

Der Polizeiminister hat nach Corsika strenge Befehle zur Unterdrückung des dortigen Banditenwesens abgehen lassen.

Paris, den 23. Mai. Um Unglücksfälle zu verhüten, die dadurch entstanden sind, daß eine große Anzahl von Personen sich dem Präsidenten nähern, wenn er ausfährt oder ausreitet, und ihm Petitionen überreichen, ist verordnet worden, daß künftig Petitionen nur durch den Palast-Adjutanten angenommen werden.

Dem Staatsrath ist ein neuer wichtiger Gesetzentwurf vorgelegt worden; er betrifft die Gemeinde-Organisation. Darnach sollen in allen Oertern mit 4000 Einwohnern und darüber die Mairs und Adjunkten direkt vom Präsidenten der Republik, in den übrigen in seinem Namen vom Präfekten, und zwar auf drei Jahre, ernannt werden.

Die Gemäldegallerie des Marschall Soult hat 1,477,830 Fr. eingetragen. Ein Gemälde von Murillo, das 586,000 Fr. gekostet hatte und nur bis auf 93,000 Fr. getrieben wurde, hat die Familie zurückbehalten. Der Prinz-Präsident hat einen Kredit von 586,000 Fr. unterzeichnet, um dies Gemälde dem Nationalmuseum im Louvre einzuverleiben.

Großbritannien und Irland.

London, den 21. Mai. Im Unterhause wurde bei der Debatte über die Miliz-Bill ein Amendement eingebracht, nach welchem nicht im Dienst befindliche Milizmänner von körperlicher Züchtigung frei sein sollten. Das Amendement wurde mit großer Majorität verworfen. Der Antrag, jeden Milizmann, der Handgeld genommen und sich nicht stelle, unter das reguläre Militär zu stecken, scheiterte an der Protestation, das stehende Heer zu einer Strafanstalt für renitende Landwehrmänner zu machen.

Vermischte Nachrichten.

Nach den neuesten Berichten über die Kunstreise des Hofmalers Hildebrandt im Orient wurde derselbe jüngst auf seinen Wanderungen durch das Libanon-Gebirge von den Drusen gefangen genommen und seiner Habseligkeiten beraubt, jedoch wieder freigelassen und ihm das Geraubte zurückgegeben, als er sich als Preuße zu erkennen gab. Es wurde ihm indeß dabei von dem Drusenhäuptling zur Bedingung gemacht, daß er seinem Könige und seiner Regierung mittheile, wie er nur dem Umstande, daß er ein Preuße sei, für dessen Vaterland die Drusen eine hohe Achtung und Ehrfurcht hegen, die erhaltene Freiheit und die Zurückgabe seiner Habseligkeiten zu danken habe.

Ein bekannter Stallmeister und Reitlehrer in Berlin theilt seinen Unterricht in theoretischen und praktischen ein. Er beginnt gewöhnlich mit dem ersten kurz und verständlich in folgender Vortragsweise: „Herr Baron, wir werden heute mit der Theorie anfangen. Sehen Sie, das Thier da nennt man Pferd, und dies Ding da ist eine Reitpeitsche.

Das eine wird gebraucht, um das andere damit realiter zu insultiren, und kostet 1 Thaler, wenn Sie es beim Sattler kaufen; bei mir bekommen Sie es um fünf Silbergroschen billiger. — „So, Herr Baron! nun können wir zur Praxis übergehen.“

Der Bergknappe.

(Erzählung von E. Ferchland.)

(Fortsetzung und Beschluß.)

Wieder verlor er sich in seinen Gedanken, sie führten ihn zurück auf sein verflossenes Leben, bis zu dem Tage, wo er mit Herrmann zum ersten Male in die Grube einfuhr. Seine Gedanken weilten in der ewigen Nacht. Wie froh war er damals, wenn er heiter singend mit Lampe und Axt dem Schachte zuschritt! Allwegs grüßte ihn das biedere Glück auf! Freundlich im Thale lag das Haus Norbert's, wo Emilie wohl noch im süßen Schlummer ruhte. Jetzt erreichte er die Kaue, setzte sich mit dampfendem Pfeifchen vertraulich zu den Kameraden auf die harte Bank und erwartete plaudernd die sechste Stunde. Die Glocke ertönt und hell und inbrünstig steigt ein frommes Berglied betend zu Gottes Thron. Dann werden die Lampen entzündet, Steiger Werner geht von Kaue zu Kaue, und einer nach dem andern Knappen verschwindet in dem Schachte, sein Glück auf! rufend. Leiser und immer leiser tönt ihr Gesang herauf aus dem Schachte, in zauberischen Klängen endlich sanft in der Tiefe verrauschend. Auch er nimmt die Lampe und fährt hinab, fröhlich ein Lied singend; dann fährt er von der Hornstatt durch die Stollenstrecke auf dem dumpfdrönenden Tragwerke, während von der Firste bald vorn, bald hinten, bald zur Seite das Wasser in schweren Tropfen herabfällt, wie wenn der Kobolde neckende Schaar ihn begleitete. Es beginnt sich jetzt zu regen, aus weiter Ferne schimmert ein Grubenlicht, immer näher kommt es, er hört Gemurmel, das endlich zu lautem Getose wird, um so lauter, je mehr Grubenlichter sich nähern. Es sind die rüstigen Schlepper mit den schweren großen Berghunden, dem Schachte die von den Nachtschichtern erarbeiteten Kohlen zuführend und ihm ein fröhliches Glück auf! bietend. Am linken Stoße mündet eine Abbaustrecke, der alte Stefan arbeitet dort, sein Schlepper bringt das Holz und Stefan mißt Stempel und Kappen ab; der Säge schriller Ton, dann wieder der Axt gewaltige Schläge tönen in sein Ohr. Er kann es nicht lassen und ruft dem alten Manne ein freundliches Glück auf! was dieser laut erwidert. Jetzt kommt er in die Seitenstrecke, in welche die Auffahrt zu seinem Orte mündet. Er fährt die schwebende Strecke neben der Rolle, in welche sein Schlepper die Kohlen stürzt, hinauf und in der Oberstrecke fort bis er vor seinem Orte angelangt ist. Hurtig ergreift er die Keilhaue und beginnt die Schicht unter lustigem Gesange. Oder er arbeitet in der Stollenstrecke, rastlos das Fäustel schwingend, den Bohrer in der Linken, unter taktmäßigen Schlägen rundet und vertieft sich das Bohrloch. Die Patrone wird mit der Nadel hineingebracht, der übrige Raum bis zur Brüstung versetzt, die Nadel vorsichtig herausgeschlagen, und an ihre Stelle der mit Pulver gefüllte Halm, an welchem das Schwefelmännchen hängt, eingebracht. Vorsichtig wird das Gezähe geborgen, der Schwefelfaden nach dem lauten Warnungsrufe: „Es brennt!“ entzündet und eilig suchte er den fernen Zufluchtsort. Es zischt, ein furchtbarer Knall und Donner begleitet von qualmendem Dampfe ertönt, und weithin prasselt das geschleuderte Gestein nieder. Wie fröhlich ist das Bergmannsleben! Da liegt er nun vor dem Pfeiler und untersucht die Schärfe der Axt, dann aber beginnt er mit mächtigen Schlägen die gestern in den Schram gestellten Bolzen zu zerhauen, was ist das? Es zischt, ein glühender Regen ergießt sich aus dem Seitenstoße, er sucht zu entfliehen, zu spät, der Knall ertönt, und die hereinbrechenden Kohlen bedecken ihn. Ein schneidendes Wehe zog durch sein Herz, Muche's Gestalt beugte sich über ihn und lachte grimmig.

Erschreckt fuhr er aus seinen Träumereien auf und sah vor sich seinen Vater und Herrn Norbert stehen, er befand sich dicht bei dem Birkenhainer Kaffeehause, in welches beide Männer gefahren waren, um die Frauen ungestört zu Hause walten zu lassen.

Machst Du ein schreckliches Gesicht, Ottward! lachte der Hofrath, seit zehn Minuten schreitest Du ja wie ein Leichenbitter einher!

Er träumte gewiß von einem hübschen Mädchen!

setzte Herr Norbert lachend hinzu, das müssen ihm ja alle Menschen angesehen haben. Sie sind aber noch zur rechten Zeit gekommen, lieber Einfahrer, fahren Sie nur hier herein und fördern Sie ein Glas Punsch hinab, die Liebe hat Sie ja ganz erstarrt.

Die Liebe, Herr Norbert, nicht, wohl aber die starke Kälte, die ich aber nicht gefühlt habe, ob ich gleich sehr langsam gegangen bin. Aber lassen Sie uns eintreten, es ist mir wirklich Erwärmung von Nöthen.

Gut, Sie sollen die Stärkung haben, unter der Bedingung, daß Sie uns Ihre Träume, die Sie hierher führten, ehrlich erzählen.

Ottward sah ihn mit durchdringendem Blicke an, ergriff dann rasch seine Hand und in das Zimmer tretend, sagte er mit sichtlicher Aufregung:

Gut, Sie wollen es, ich will Ihnen beichten.

Das Zimmer war von Gästen leer, die Dreie nahmen an einem Tische Platz und bald stand der dampfende Punsch vor ihnen.

Nur zur Beichte, Einfahrer! lachte Herr Norbert.

Sie ist kurz, Herr Norbert! Ich möchte gern heirathen und da dachte ich mir, wenn Sie, Herr Norbert, mir die liebe Pflegerin für das ganze Leben gäben, welche mich in meiner Krankheit so treu gepflegt hat, so —

Kommt der Wind daher? Nun lieber Hofrath das ist eine schöne Bescheerung, was meinen Sie dazu; Sie haben einen recht trockenen Sohn!

Er fällt mit der Thüre ins Haus, lächelte der Hofrath, sie wollten ja seine Beichte hören, wie steht es mit der Absolution?

Die kann ich nicht ertheilen, sagte Norbert mit strenger Rauheit, die er trefflich erkünstelte. Daraus wird nichts!

Ottward starrte ihn betroffen an, ein Zug unendlicher Wehmuth zog über sein Antlitz, sein Blick ruhte dann bittend auf den eben so ernst gewordenen Vater. Mühsam stammelte er:

Ich bin ehrlich gewesen und Gott weiß, wie schwer mir das Wort entflohen. Ich hoffte glücklich zu sein, denn ich liebe Emilien mit aller Gluth eines rechtschaffenen Herzens. Sollte ich zu viel gehofft haben, ach, Herr Norbert, Sie haben da ein Wort gesprochen, das mir eisig die Brust berührt.

Es thut mir leid, junger Herr! erwiederte Norbert mit noch immer verstelltem Tone, ich kann nicht, Sie kommen zu spät! oder zu früh!

Zu spät? zu früh? wie soll ich das verstehen — ist Ihre Tochter schon einem Anderen bestimmt?

Das ist wohl möglich, ich habe es vor einer Stunde zugesagt!

Namenloser Schmerz durchzog Ottward's Brust, er stützte das Haupt erbleichend in die Hand und sagte vorwurfsvoll zum Vater:

Du hast nicht Wort gehalten, Vater!

Ich habe das Meinige gethan, mein Sohn! nicht wahr, Norbert?

Ja wohl, sagte dieser lachend, erzählen Sie ihm den casus.

Sieh Ottward, ich habe Herrn Norbert die Bewerbung eines jungen Mannes um Emilie vorgetragen, und er hat mich mit seiner Zusage beehrt, denselben aber an seine Tochter vorerst verwiesen, indem diese freie Hand habe. Da —

Wie heißt der Mann? fragte Ottward bebend.

Ottward Horsten! lachte der Vater.

Ich? Herr Nobert, treiben Sie Ihren Scherz mit mir?

Gehen Sie zu meiner Tochter und fragen Sie da an, dann kommen Sie wieder, und ich werde sehen, ob ich Ihnen die Absolution geben kann.

Wer war glücklicher als unser Einfahrer! Lachend unter Thränen umarmte er die beiden Biedermänner und der Scherz erheiterte die Dreie, bis sie bei einbrechendem Abend in die Sadt fuhren.

Glück auf!

Das Abendbrot war vorüber, die reichen Geschenke lagen auf dem glänzend erleuchteten Tische, Ottward hatte Emilie in die Vertiefung eines Fensters gezogen und sprach leise und angelegentlich mit ihr, und merkwürdiger Weise hatte Herrmann und Laura ein anderes Fenster in gleichfalls sehr leiser Unterhaltung besetzt. Die Eltern aber saßen plaudernd am runden Tische und schienen die Kinder wenig zu vermissen.

Wollen Sie mein sein, Emilie? fragte Ottward die vor freudigem Entzücken Erglühende. Sie sank ihm weinend an die Brust.

Ach gern, Ottward, ich war Ihnen gut von Anfang an.

Der Glückliche erfaßte ihre Hand und zog die Liebliche zu den Füßen ihrer Eltern.

Was wollt Ihr, Kinder! fragten diese freudig überrascht.

Die Absolution! erwiderte Ottward freudestrahlend.

Wir werden sie wohl nicht verweigern können, Mutter! sagte Norbert zu seiner Frau, wenn Horstens einverstanden sind.

Geben Sie die Absolution, rief der Hofrath lachend; aber seht, was wollen denn die Beiden da? Ist es denn heute in Euren Köpfen richtig, Kinder?

Man sah sich um, da knieete Herrmann in komischer Wehmuth mit Laura vor den alten Horstens und bat:

Gebt uns auch Absolution! wir bedürfen ihrer in gleichem Maße.

Jubelnd erhob der alte Norbert das Glas und rief:

Gieb sie ihm, Horsten, gieb sie und mögen bei dem Segen Eurer Eltern, die sich glücklich fühlen, Euch der Tage viele und heitere verfließen. Komm Mutter! laß uns unsere Tochter küssen, die uns untreu wird, und die umarmen, welche an ihre Stelle tritt. Wir machen einen guten Tausch.

So geht es auch uns, rief Horsten lachend, wir wechseln die Töchter, Norbert, und Gott sei Dank, es sind beide gut geworden, da kann man sich nur freuen. Stoßt an, Hochzeitvater, und Ihr Hochzeitmütter. Es leben unsere Kinder! hoch!

Und unsere guten Eltern! riefen die glücklichen Brautleute. Glück auf!

Da kommen wir bald wieder einmal zusammen, jubelten Emilie und Laura, bald nach Breitenau, bald nach Waldau.

Wo wird Hochzeit gemacht? fragte Norbert.

Zur Fastnacht hier bei mir in Breitenau, entschied der Hofrath.

Die Gläser erklangen und in dem Hause war nicht einer, der den Weihnachtsabend nicht zu den schönsten seines Lebens gerechnet hätte.

Die Drainage.

Eine Anregung zur Prüfung

von Nobe.

Manchen, vielleicht Vielen wird es zum Lächeln erscheinen, wenn ich über einen Gegenstand zu sprechen unternehme, welcher den Beschäftigungen, die mein Leben ausgefüllt haben, durchaus fremd ist. Es geschieht aber nicht, um darüber zu belehren, es geschieht nur, um darauf aufmerksam zu machen; und nicht die will ich darauf aufmerksam machen, welche schon davon wissen, sondern die, welche bisher noch nie davon gehört haben. Leider muß ich zu den letzteren einen großen Theil der bäuerlichen Besitzer zählen. Gar vielen von ihnen ist wie der Ausdruck, so auch die Sache fremd.

Drainage nennt man die Entwässerung der Aecker und Wiesen durch unterirdische Röhren, die man auf englisch Drains (sprich: Drähns) nennt, was auf deutsch Abzugsrinnen heißt. Man bewirkt die Entwässerung dadurch, daß man von dem höchsten Theile des zu entwässernden Landes nach dem niedrigsten Linien von dünnen Thonröhren 3 bis 4 Fuß tief in die Erde legt. Diese Röhrlinien werden in der Entfernung von meist zwischen 18 — 30 Fuß parallel nebeneinander eingegraben, wozu man Gräben zieht, welche oben 12 bis 13 Zoll, in der Tiefe 3 Zoll Breite haben. Wenn die Röhren eingelegt sind, werden die Gräben wieder zugeworfen, so daß von der tragbaren Fläche nichts dadurch verloren geht. Man kann diese Röhrlinien bis zu 120 Ruthen lang machen, nur muß man ihnen auf je 100 Ruthen Länge mindestens 16 Zoll Gefälle geben. Demnächst zieht man einen Quergraben, legt in diesen ebenfalls Thonröhren ein und läßt die sämmtlichen Röhrlinien in die Röhren des Quergrabens ausmünden; man nennt diese Querröhren Sammelröhren. Diese letzteren leiten dann das aus den einzelnen Linien zusammengeflossene Wasser in die offenen Grenz- oder Straßengraben, in Flüsse und Teiche ab. Die Sammelröhren haben einen Durchmesser von 3 bis 5 Zoll im Lichten, während die Röhren der Linien nur 1 Zoll Durchmesser im Lichten haben. Alle diese Röhren bestehen aus nur 1 Fuß langen Stücken, welche dicht an einander gestoßen und auf der Fuge mit Muffeln umgeben werden, die man, ehe man den Graben wieder zuschüttet, außerdem auch wohl mit Stroh oder Rasen bedeckt. Die Muffeln und Fugen lassen das aus dem Erdreich herabdringende Wasser durch, hindern aber daß nicht zugleich auch Sand und Erde in die Röhren dringe.

Solche Thonröhren werden am billigsten durch Maschinen und in Schlesien bereits vielfach gemacht; es bereitet sich damit ein neuer Erwerbszweig für Töpfer und Ziegelstreicher vor. Sie sind so billig, daß die Entwässerung eines leichten Bodens, worin man die Parallellinien 40 Fuß weit von einander anbringen kann, einschließlich der Grabenarbeit,

für den Morgen nur 5 rtl. Kosten erfordert. Bei schwerem Boden, worin die Parallellinien nur 21 Fuß von einander entfernt liegen, betragen die Kosten für den Morgen etwa 14 bis 15 rtl. Unterhaltungskosten sind nicht erforderlich, weil gut gelegte Röhren bis zu 200 Jahren aushalten.

Vielleicht erscheint Manchem dieser Kostenaufwand zu groß, er ist jedoch nur gering in Betrachtung der Vortheile, welche dadurch errungen werden. Man führt aus Schlesien das Beispiel an, daß ein Gutsbesitzer einen sumpfigen, völlig werthlosen Grund durch Drainirung zu einem Ertrage brachte, welcher dem Ertrage seiner besten Aecker gleich kam. Eine Wiese, welche vorher nur 18 Centner saures Heu lieferte, gab nach der Drainirung 40 Centner des besten Heues. Ein Acker von 14 Morgen, auf welchem in nassen Jahren Winterfrucht, Klee und Rüben völlig verdarben, lieferte nach der Drainirung die vortrefflichsten Erndten und von jedem Morgen beinahe 7 rtl. mehr Ertrag als vorher.

Diese Beispiele sind aus Deutschland genommen, aus England und Irland aber sind Beispiele bekannt, daß der Bodenertrag durch die Drainage sich auf das doppelte, ja beinahe auf das dreifache gesteigert hat.

Man wird vielleicht fragen, wie dieß möglich sei, und zur Erklärung gebe ich das, was ich darüber erfahren habe.

Das Wasser wird den unteren Feldern schädlich, wenn oberhalb der Regen in lockerem Boden schnell durchdringt, dann aber auf eine feste Unterlage trifft und in die tiefer-liegenden Aecker hinab dringt und sie naß macht. Oder der Oberboden ist undurchdringlich und hat wenig Gefälle; in diesem Fall kann sich das Regenwasser nur durch sehr langsame Verdunstung wieder aus dem Erdreich entfernen. In beiden Fällen wird der Boden kalt, und das Wasser verhindert ihn, locker zu werden. Seine Lockerheit ist aber die Hauptbedingung der Ertragsfähigkeit; der Ueberfluß an Wasser vermindert die Kraft der Düngungsmittel, die Luft hat keinen Eintritt, die Temperatur bleibt eine niedrige. „Ein trockengelegter Acker", sagt ein Sachverständiger, „ist zu jeder Zeit zugänglich, läßt sich also auch zu jeder Zeit bestellen. Die Einsaat des Sommerkorns braucht nicht mehr aufgeschoben zu werden, bis die Beschaffenheit des Ackers sie gestattet, sondern kann zur geeignetsten Zeit besorgt werden. Der Boden wird gesunder. Der Raum zwischen den Bodentheilchen, den das Wasser eingenommen, wird nach der Trockenlegung durch Luft ausgefüllt, der Zutritt der athmosphärischen Luft zu den Pflanzenwurzeln ist aber ein nothwendiges Erforderniß zu ihrem Gedeihen. Der Boden wird tiefer, die Pflanzenwurzeln können tiefer in ihn hinabgehen und die Pflanzen werden üppiger gedeihen."

Ich enthalte mich mehr über die Sache zu sagen, da ich darüber doch nur nachsprechen könnte. Aber aufmerksam will ich darauf machen, und bemerken, daß in England und Belgien durch die Drainage der Bodenertrag und Bodenwerth auf sehr bedeutende Weise gesteigert und bisher völlig ertragslose Flächen zu dem besten Ertrage gebracht worden sind. Sachverständige, die ich gehört, meinen daß gerade im schlesischen Gebirge die Drainage sehr vortheilhaft werden könnte. Andere sind vielleicht anderer Meinung. Jedenfalls aber wäre es sehr erwünscht, wenn die Sache gerade in diesen Blättern zur Erörterung käme, welche vorzugsweise in die Hände der ländlichen Bevölkerung kommen. Meine Absicht geht nur dahin, die Kenntniß von der Drainage allgemeiner zu machen und eine Prüfung ihrer Anwendbarkeit für unsere Gegenden in Anregung zu bringen.

Hirschberg, den 27. Mai 1852.

Heute früh nach 8 Uhr beging unsere katholische Kirchgemeinde eine sehr schöne religiöse Feier, an welcher sich Tausende betheiligten. Sie galt einer Glockenweihe, indem die dritte Glocke des schönen Geläutes der Stadt-Pfarrkirche leider vor längerer Zeit gesprungen war und daher ein Umguß nöthig wurde, den unser Mitbürger, Glockengießermeister Eggeling, vollzogen hat. Das kirchliche Fest ward durch ein feierliches Hochamt mit Assistenz-Predigt des Herrn Pfarrer Neugebauer aus Lomnitz eröffnet. Nach dessen Beendigung begab sich die versammelte katholische Geistlichkeit (wobei 8 fremde katholische Geistliche) und die katholische Schule in feierlicher Procession vor das Kirchhofthor und erwartete daselbst die Ankunft der Glocke, welche von dem katholischen Kirchenkollegium, dem Bürgermeister Herrn Michaelis und einer Anzahl Katholiken begleitet, aus der Gießerei bei der St. Maria Kirche im feierlichen Zuge und unter Choralmusik, geschmückt mit Blumenguirlanden auf einem Transportwagen nach $^1/_2$10 Uhr vor der Kirchhofspforte eintraf. Von der Prozession hier empfangen ging dieselbe um die Kirche herum bis unter das Thurmportal. Nach einem Gesange und einer kurzen Anrede und Danksagung des Herrn Stadtpfarrer Tschuppick, wurde die Glocke durch den Herrn Erzpriester Menzel benedicirt und ihrer Bestimmung übergeben. Hierauf wurde das Aufziehen der Glocke, welche ohne Zunge 15 Centner 95 Pfd. an Gewicht hat, glücklich vollzogen. (Die Zunge oder Klöppel wiegt 45$^1/_2$ Pfd.)

Beim ersten Lauten derselben, Nachmittags $^1/_2$5 Uhr, wurde in der Stadtpfarrkirche ein Te Deum abgehalten.

2683. In hiesiger Stadt sind uns einige ganz erfreuliche Kunstansichten dargeboten, die seit Jahren so ausführlich nicht dagewesen sind, und zwar interessante Cosmoramen von Herrn Schluttig aus Sachsen. Die Kunsthalle, so zu sagen, bietet wirklich berühmte künstlerische Meisterwerke dar. Ich besuchte die Kunsthalle am Dienstag den 25. Mai, und wurde beim Eintritt in dieselbe von der großen Menge Gläser so überrascht, daß ich genau jeden Gegenstand betrachtete. Bremen mit der Abfahrt nach Amerika, Charlestown und Quito in Nord- und Südamerika amusirten mich

so, daß ich mich nicht davon trennen konnte. Comorn in Ungarn, die Schlacht bei Waterloo und der Aufruhr zu Florenz sind als kolossale Werke einem jeden zu empfehlen. Berlin und Palermo, als ausführliche Gegenstände, die ich in Natur selbst gesehen, können nicht besser dargestellt werden, als in Herrn Schluttigs Cosmoramen. Zwei Schrekkensscenen, ein Schiffsbrand und eine Eisenbahnexplosion sind wirklich zu wehmüthiger Betrachtung stimmende Anblicke.

Ich verbinde bei dieser Mittheilung zugleich an unsere Bewohner die Bitte: Herrn Schluttig recht zahlreich beehren zu wollen; es kostet ja nur 2 sgr. Nach wahrer Ueberzeugung

ein Kunstfreund.

Todesfall=Anzeigen.

2623. Das unerwartet sanfte Dahinscheiden unserer geliebten Groß= und Schwiegermutter **Susanne Eleonore Ender** geb. Schäl, in Warmbrunn, ist am 21., früh 10¼ Uhr, am Nervenschlage, erfolgt. Um stille Theilnahme bittend, zeigen wir dies hiermit Verwandten und Freunden ganz ergebenst an. Die Hinterbliebenen.

2628. Den am 15. Mai, Abends 10 Uhr, zu Bellmannsdorf in dem Alter von 75 Jahren am Schlagflusse erfolgten Tod unsers Vaters und Schwiegervaters, des Oeconom

Herrn Carl August Dehmel,

zeigen wir allen fernen Verwandten und Bekannten hiermit an. Lauban und Bellmannsdorf den 21. Mai 1852.

Die Hinterbliebenen.

2616. **Todes=Anzeige.**

Unsere innigst geliebte Tochter und Schwester

Ida Sophie Adolph

entschlummerte heut Abend nach überstandner Wassersucht an einem unheilbaren Herzübel, im jugendlichen Alter von 14 Jahren 7 Monaten, sanft zum bessern Leben. Entfernten theilnehmenden Verwandten und Freunden widmen diese traurige Anzeige

die Hinterbliebenen.

Altwasser und Schwarzbach den 18. Mai 1852.

2670. **Wehmüthige Erinnerung**

am wiederkehrenden Todestage, des Häusler und Maurer

Johann August Wolf

aus Grunau.

Er starb in einem Alter von 35 Jahren 8 Monaten, an der Mundfäule.

Schon ein Jahr ist nun dahin geschwunden,
Seit des Grabes Dunkel Dich umschließt,
Theurer August, seit Du Ruh gefunden
Und Dein Geist verdienten Lohn genießt.

Immer hoffte ich an Deiner Seite
Einen langen Lebensweg zu gehn,
Wenn auch unter Kummer, unter Sorgen,
Lebten wir zufrieden, glücklich, schön.

Kurz nur erntest Du die Vaterfreuden,
Die Dein einzig Kind Dir stets erwies,
Steter Kopfschmerz war Dein Leiden,
Der Dich selten heiter, froh sein ließ.

Als Dein Mund mir nichts mehr sagen konnte,
Unaufhaltsam von Dir rann das Blut,
Und der letzte Deiner treuen Blicke,
Sterbend wehmuthsvoll auf uns geruht.

Keine Thränen bringen Dich zurücke,
Keine Klagen hemmten Deine Bahr,
Nicht das Rufen Deiner kleinen Waise,
Die Dein Alles hier auf Erden war.

Kein Freund ist treu, wie Du es warst hienieden,
Falsch bleibt trotz aller Freundlichkeit die Welt,
Doch Gott und gut Gewissen bleibt beschieden,
Wenn Freund wie Feind das Urtheil mir gefällt.

Ziert auch Dein Grab nicht Ceder und Cypressen,
So soll doch Immergrün Dein Denkmal sein;
Wenn Deine Freunde auch die Augen näßten,
So wars doch Undank nur und Heuchelei.

So ruhe sanft, umschwebe stets die Deinen,
Die wallen noch auf kummervoller Bahn,
Bis uns auch wird des Himmels Ruf vereinen,
Wo uns dann Jenseits nichts mehr trennen kann.

2617. **Wehmuthvolles Andenken**

an unsern geliebten Sohn und Bruder, den Junggesellen

Ernst August Julius Heydrich

aus Panthenau, Mühlenwerkführer zu Johnsdorf; Kreis Landeshut, welcher daselbst am 30. März 1852, in den Fluthen des Bobers seinen Tod fand, in einem Alter von 21 Jahren 9 Monaten.

Lieblich kehrt der Lenz mit seinen Blüthen wieder,
Täglich geht die goldne Sonne glanzvoll auf;
Aber, ach! zu uns kehrst Sohn Du nimmer wieder,
Fern' von uns — welch großer Schmerz! schloß sich Dein Lauf.

Grause Fluthen brachen Deine Lenzes Blüthe —
Mitten in der treuen Uebung des Berufs
Rief Dich Gott ab; Dich den unsre Seele liebte! —
Ach, Du warst so bieder, edel, fromm und gut!

Unserm herben Schmerz ist nicht der Trost gegeben
Auszuweinen ihn an Deiner stillen Gruft!
Doch wir hoffen auf ein frohes Wiedersehen,
Wann der Unerforschliche auch uns abruft.

Glaube, an das wonnevolle Wiedersehen,
Lin'dre, heile unsern tiefen Seelenschmerz! —
In Geduld und Hoffnung harren wir der Stunde,
Die uns wiedergiebt auf ewig, — Sohn, Dein Herz! —

Panthenau bei Hainau den 22. Mai 1852.

Die trauernden Eltern und Geschwister.

(Nebst Beilage.)

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche des Herrn Pastor prim. Henckel (vom 30. Mai bis 5. Juni 1852).

Pfingstfest.

Erster Feiertag.

Hauptpredigt: Herr Archidiakonus Dr. Peiper.

Nachmittagspredigt: Herr Diakonus Hesse.

Zweiter Feiertag.

Hauptpredigt: Herr Diakonus Trepte.

Nachmittagspredigt: Herr Pastor prim. Henckel.

Wochen-Communionen: Herr Past. prim. Henckel.

Getraut.

Hirschberg. Den 17. Mai. Jggs. Christian Ehrenfried Raupach in Ober-Berbisdorf, mit Jgfr. Johanne Juliane Hornig zu Straupitz. — Jggs. Hugo Rudolph Rannefeld, Schneider, mit Jgfr. Marie Weber. — Den 18. Der Unteroffizier u. Cap. d'armes Hr. August Stillich zu Liegnitz, mit Jgfr. Anna Caroline Therese Lange. — Den 21. Herr Carl Friedrich Zeibig, Kaufm. in Berlin, mit Jungfrau Antonie Constanze Pauline Drogand. — Den 23. Jggs. Johann Carl Feige, Inw. in Straupitz, mit Frau Christiane Beate Steilmann. Den 26. Herr Carl Grapp, Kaufm. in Berlin, mit Jungfrau Bertha Du Bois.

Boberröhrsdorf. Den 26. Mai. Herr Johann Eduard George, Müllermeister in Schmiedeberg, mit Frau Henriette Otto, geb. Neubarth.

Landeshut. Den 25. Mai. Joseph Hoffmann, Fabrikaufs., in Vogelsdorf, mit Juliane Beate Conrad daselbst. — Carl Ernst Gottwald, Stellenbesitzer in Ruhbank, mit Johanne Christiane Buhn aus Johnsdorf.

Bolkenhain. Den 17. Mai. Der Mühlbauer Samuel Gottfried Rudolph zu Halbendorf, mit Johanne Eleonore Weiß zu Nieder-Wolmsdorf. — Den 18. Der Freigärtner Johann Carl Benjamin Schrammel zu Ober-Hohendorf, mit Friederike Caroline Stenzel daselbst.

Geboren.

Hirschberg. Den 18. April. Frau Schneidermstr. Janke, e. T., Laura Emilie Bertha. — Den 29. Frau Kaufm. Kramer, geb. Dinglinger, e. S., Adolf Friedrich August. — Den 3. Mai. Frau Schuhmachermeister Scharfenberg, e. T., Auguste Emilie Bertha. — Den 4. Frau Tischler Laube, e. T., Thekla Wilhelmine Katharina. — Den 8. Die Gattin des Königl. Kreisger.-Salar.-Kassen-Rendanten Herrn Schmitt, geb. Heider, e. T., Cäcilie Virginie Constanze. — Frau Buchbindermstr. Lamprecht, e. T., Agnes Bertha Emma. — Den 10. Frau Nagelschmied John, e. S., Carl August. — Den 14. Frau Schneidermeister Wessoly, e. T., Marie Henriette Josepha.

Kunnersdorf. Den 2. Mai. Frau Häusler Maiwald, e. S., Johann Carl. — Den 5. Frau Inw. u. Maurer Fischer, e. S., Carl Heinrich.

Straupitz. Den 7. Mai. Frau Häusler Hoffmann, e. S., Carl August.

Schwarzbach. Den 19. April. Frau Schullehrer Jeltsch, e. T., Charlotte Sophie Gertrud.

Landeshut. Den 17. Mai. Frau Kaufm. Exner in Nieder-Zieder, e. S. — Frau Kürschnermstr. Heinzel jun., e. S. — Den 18. Frau Schmiedemstr. Nake, e. S. — Frau Fabrikarb. Thamm, e. S.

Baumgarten. Den 4. Mai. Frau Pachtschmied Karsch in Nieder-Baumg., e. T., Marie Louise Auguste. — Den 9. Frau Schlossermstr. Teichmann in Ober-B., e. T., Johanne Caroline.

Bolkenhain. Den 10. Mai. Frau Inw. Jgner zu Nieder-Wolmsdorf, e. T. — Den 12. Frau Müllermstr. Hensel, e. T. — Den 13. Die Frau des Kaufm. u. Königl. Post-Expedienten Hrn. Spohrmann, e. S. — Den 14. Frau Inw. Conrad zu Nieder-Würgsdorf, e. S. — Den 15. Frau Inw. Schneider zu Klein-Waltersdorf, e. S. — Den 17. Frau Tischler Wilde, e. T. — Den 19. Frau Freibauergutsbes. Hänsch zu Nieder-Würgsdorf, e. S. — Den 20. Die Frau des Bezirks-Feldwebel Hrn. Gruner, e. S.

Gestorben.

Hirschberg. Den 19. Mai. Herr Johann Heinrich König, Zuckersiedermeister, 59 J. 10 T. — Den 21. Robert Hugo, Sohn des Schuhmachermstr. Seift, 5 M. 19 T. — Den 22. Friedrich August Robert, Sohn des Lohnkutscher Hinke, 8 M. 3 T. — Ernst Friedrich, Sohn des Bleicharb. Krause, 10 M. 22 T. — Den 23. Frau Rosine Friederike geb. Liebich, hinterl. Wittwe des verstorb. Kaufmann Hrn. Geisler, 61 J. 7 M. 23 T. — Carl August, Sohn des Nagelschmied John, 12 T. — Den 24. Der ehemal. Schneidermstr. Joh. Ignatz Kuntze, 71 J. 8 M. 20 T. — Den 25. Die verw. Frau Zinngießer Maria Elisabeth Spittler, geb. Lange, 67 J. 6 M. 7 T. — Die separirte Frau Christiane Caroline Günther, geb. Grau, 66 J. 1 M. 2 T.

Kunnersdorf. Den 23. Mai. Robert Julius, Sohn des Häusler Raupbach, 8 M. 19 T.

Hartau. Den 19. Mai. Wittwe Johanne Christiane Grimmig, geb. Opitz, 55 J. 5 M.

Gotschdorf. Den 24. Mai. Johanne Christiane geb. Schnabel, Ehefrau des Schmiedemeister, Gerichts- u. Schiedsmann Pohl, 38 J. 8 M. 27 T.

Schildau. Den 23. Mai. Carl August, Sohn des Häusler u. Todtengräber Wiesner, 10 M. 23 T.

Friedeberg a. Q. Den 12. Mai. Der Hospitalit Joseph Agnes, 66 J.

Friedersdorf. Den 14. Mai. Der Apotheker Herr Carl Friedrich Lehmann, 60 J. 6 M.

Goldberg. Den 3. Mai. Verwittw. Frau Tuchm. Johanne Juliane Bergmann, geb. Gläser, 66 J. 9 M. 4 T. — Den 6. Johann Gottlieb Rudolph, Inw., 68 J. 11 M. 19 T. — Den 8. Johann Samuel Teurich, Tuchmacherges., 71 J. 11 M. 19 T. — Paul Robert Herrmann, Sohn des Maurerges. Münster, 27 T. — Den 9. Samuel Speer, Nachtwächter, 64 J. 6 M. 9 T.

Baumgarten. Den 8. Mai. Gottlieb Langer, Freistell-Auszügler in Ober-Baumgarten, 63 J. 6 M. 25 T. — Den 17. Johanne Ernestine, Tochter des Freistellbes. Böhm in Nieder-Baumgarten, 2 J. 10 M. 27 T.

Bolkenhain. Den 10. Mai. Johanne Eleonore Adolph, Inw. zu Nieder-Würgsdorf, 63 J. 10 M. — Den 11. Johann Gottfried Eiler, Tischlermstr., 70 J. 11 M. 1 T. — Johann Gottfried Schmidt, Auszügler zu Ober-Hohendorf, 63 J. — Den 12. Caroline Ernestine, Tochter des Freihäusler Nier zu Ober-Würgsdorf, 1 J. 3 T. — Den 13. Friedrich Wilhelm, Sohn des Inw. Opitz daselbst, 1 J. 1 M. 17 T. — Den 16. Carl August Kiesling, Tischlermstr., 49 J. 7 M. 8 T. — Den 18. Jungfrau Auguste Louise Albertine, Tochter des Schuhmachermstr. Friebe, 19 J. 3 M. 26 T. — Den 20. Johann Carl Heinrich, Sohn des Freihäusler Lehmberg zu Nieder-Würgsd., 2 M. 16 T. — Christiane Friederike, Tochter des Freihäusler Mäffert, 2 M. 20 T. — Den 22. Johanne Beate geb. Hepper, Ehefrau des Freihäusler Lehmberg, 45 J. 2 M. 11 T.

Hohes Alter.

Landeshut. Den 15. Mai. Johann George Drescher, gewes. Kleingärtner u. Gerichtsmann in Alt-Weißbach, 86 J. 14 T. — Den 20. Johann Carl Martine, Nagelschmiedmstr., 81 J. 8 M. 20 T.

Unglücksfall.

Am 21. Mai ertrank beim Baden im Mühlteiche zu Schwarzbach der Mühlenschirrbauer Christian Ehrenfried Hoppe aus Giersdorf, alt 26 J. 10 M. 24 T.

Brand = Unglück.

Sonntag den 23. Mai, Abends in der 11ten Stunde, kam beim Müllermeister Sitte in Schwarzbach bei Wigandsthal Feuer aus, welches dessen Mahlmühle, die daneben stehende Bretmühle, die Holzremise und eine Häuslerstelle in Asche legte. Die Entstehung des Feuers ist noch nicht ermittelt.

2682. Auf allgemeines Verlangen des hiesigen und auswärtigen Pulikums bleiben meine Cosmoramen bis den 4. Juni, auch während des Pfingstschießens aufgestellt. Unwiderruflich sind sie an diesem letzten Tage zum letzten Male zu sehen. Um zahlreichen Besuch bittet, zugleich den verbindlichsten Dank abstattend für den mir schon zu Theil gewordenen Besuch, Eduard Schlutti aus Sachsen,
vis-à-vis dem Schießhause, ohnfern der Wohnung des Herrn Beilewitz.
Eintrittspreis 2 Sgr., Kinder und Dienstboten 1¼ Sgr.

Zum Jauer'schen Missionsfeste, den 9. Juni um 9 Uhr, ladet freundlichst ein
2649 der Vorstand.

2652. Sonnabend den 5. Junius Männergesang-Verein zu Wernersdorf. Anfang 4 Uhr. Knorrn.

Amtliche und Privat = Anzeigen.

2609. Bekanntmachung.

Vom 29. dieses Monats an findet die Abfertigung der Post nach Freiburg p. Bolkenhain hier schon um 9½ Uhr Abends statt.
Hirschberg den 26. Mai 1852.
Königliches Post = Amt. Kettler.

2627. Die von dem R. Hubrich in Groß-Stöckigt verklagten Verfasser des Artikels d. d. Groß = Stöckigt, den 22. März d. J., Nr. 1454. des Boten aus dem Riesengebirge, haben im heutigen Termine den 2c. Hubrich, wegen der demselben durch diesen Artikel zugefügten Beleidigung, um Verzeihung gebeten, und sich davon überzeugt, daß das Gerücht, dessen der 2c. Hubrich im Artikel Nr. 1316 des nemlichen Blattes gedacht hat, durch die Ermittelungen der betreffenden Königl. Staats = Anwaltschaft als ein gänzlich unbegründetes sich herausgestellt hat, was auf übereinstimmenden Antrag der Partheien hiemit bekannt gemacht wird.
Greiffenberg, den 24. Mai 1852.
Königliche Kreis = Gerichts = Commission.

2635. Freiwilliger = Verkauf.

Die zum Nachlasse des Bauergutsbesitzers Gottlieb König gehörenden Grundstücke, nämlich das Bauergut No. 15 zu Groß = Walditz, das Erbpachtgrundstück No. 68 zu Neuen, zufolge der, nebst den neuesten Hypothekenscheinen in unserem II. Büreau einzusehenden gerichtlichen Taxe, auf 8842 Rthlr. 3 Sgr. 4 Pf. und resp. 832 Thlr. abgeschätzt, sollen Erbtheilungshalber auf
den 2. September 1852, Vormittag 11 Uhr,
in unserm Sitzungszimmer freiwillig subhastirt werden.
Löwenberg den 17. Mai 1852.
Königliches Kreis = Gericht. II. Abtheilung.

Auktionen.

2676. Donnerstag den 3. Juni c., Vormittag 11 Uhr, werde ich vor dem hiesigen Rathhause
eine Kuh
einen Bretterwagen
gegen baare Zahlung versteigern.
Hirschberg. Steckel, Auctions = Kommissarius.

2675. Freitag den 4. Juni c., Vormittag von 9 Uhr an, sollen wegen Ortsveränderung in der General Schelihaschen Besitzung Nr. 53 zu Cunnersdorf ganz gut gehaltene Meubles, zum größten Theil Mahagoni, als Sophas, Tische, Stühle, 2 Bücherschränkchen, Spiegel, darunter 2 große Spiegel mit Goldrahmen, eine Stutzuhr und sonstiges Hausgeräth gegen baare Zahlung versteigert werden.
Hirschberg, den 26. Mai 1852.
Steckel, Aukt.=Kommissar.

2613. Auktions = Anzeige.

Im Auftrage des Königlichen Kreisgerichts zu Lauban wird der Mobiliar = Nachlaß des Zeugarbeiter Kühn, bestehend in werthvollen Handwerksgeräthschaften, Betten, Kleidungsstücken, Meubles 2c., von uns in dem hiesigen Ober-Gerichtskretscham auf
den 7 Juni d. J., von Vormittags 8 Uhr an,
gegen gleich baare Bezahlung meistbietend verkauft werden, wozu wir Kauflustige hierdurch einladen.
Beerberg bei Marklissa, den 23. Mai 1852.
Das Orts = Gericht.

Große Auktion in Södrich Nr. 31.

2612. Es sollen wegen Veränderung auf den Pfingstdienstag, Nachmittags 1 Uhr, folgende Gegenstände öffentlich verkauft werden: 6 tragende gesunde Kühe, 1 Kalbe, 2 vierjährige Pferde (Pleßfüchse), 3 ganz gute Wagen, Ackergeräthe und verschiedene Wirthschaftssachen.
Mende in Södrich.

Zu verpachten.

2573. Ein Etablissement mit ausgezeichneter Wasserkraft, enthaltend eine Knochenmühle und eine Leinwandwalke mit massiven Wohn= und Betriebsgebäuden, ist sofort zu verpachten. Nähere Auskunft ertheilt der
Inspector Grosser in Schadewalde.

2629. Der zur Verpachtung der Brau= und Brennerei nebst Kegelbahn auf dem Königl. Hausfideikommiß=Amt Oelse auf den 4. Juni c. angesetzte Termin wird hierdurch vorläufig wieder aufgehoben.
Oelse, den 24. Mai 1852.
Das Wirthschafts = Amt.

Danksagungen.

2611. Danksagung.

Für die am 2. d. M. beim Brande des hiesigen Schlacken-Kretschams durch Zusendung der Spritzen von Kupferberg, Rohrlach, Seiffersdorf und Maiwaldau, und bewiesene thätige Hülfe der Löschenden und Rettenden, sagen wir den Wohllöblichen Dominien und Löblichen Gemeinden den verbindlichsten Dank, und wünschen daß solche und andere unangenehme Erfahrungen stets fern von ihnen bleiben mögen.
Jannowitz, den 10. Mai 1852.
Die Orts = Gerichte.

2638. **Danksagung.**

„Wess das Herz voll ist, dess gehet der Mund über.“

Vorigen Sonnabend, den 22. Mai, waren grade 25 Jahre vergangen, seit dem Antritt meiner amtlichen Stellung in hiesiger Gemeinde. Das Vertrauen und die Liebe, welche mich bisher in meinem Wirkungskreise beglückten, zeichneten diesen Tag durch eine erhebende Feierlichkeit in der Schule, und den darauf folgenden Sonntag durch eine solenne kirchliche Feier auf eine höchst seltne und für mich überraschende Weise aus.

Die vielen Beweise der freundlichen Gesinnungen und des Wohlwollens von Seiten der ganzen Kirchgemeinde haben mich tief bewegt und zum innigsten Danke gegen dieselbe verpflichtet. Ganz besonders aber fühle ich mich veranlaßt, meinem verehrten Revisor, dem Herrn Pastor Koeppel und Frau, meinen lieben Amtsbrüdern, von denen ein und dreißig durch ihre persönliche Theilnahme die Feier verherrlichten, den Ortsgerichten von Seifershau und Ludwigsdorf, den Kirchen- und Schulvorstehern, der erwachsenen Jugend beider Gemeinden, und Allen, die durch besondere Mühewaltung und auf andere Weise mir ihr Opfer der Liebe dargebracht haben, hiermit den wärmsten Dank auszusprechen. Diese Jubelfeier wird mir und den Meinen unvergeßlich bleiben! Ich aber werde durch mein Wirken zeigen, daß ich solche Liebe und solch Vertrauen zu würdigen weiß. Der Herr schenke mir dazu auch ferner seine Kraft.

Seifershau, den 24. Mai 1852.

Schäfer, Schullehrer und Kantor.

2665. **Herzlichen Dank**

allen den Ortschaften, welche mit ihren Spritzen und deren Mannschaften aus der Nähe und Ferne bei dem am Sonntage, als den 23. Mai, Abends in der 11. Stunde mich so hart betroffenen Brandunglücke zur Hülfe herbeieilten, namentlich der Commune Scheibe, deren Spritze durch die umsichtige Leitung viel zur Erhaltung der nahestehenden Häuser gethan hat, ebenso allen edlen Menschenfreunden, die mit Unerschrockenheit sich hingaben, theils um Etwas zu retten, theils um die so nahe stehenden Wohnungen der Macht des verheerenden Elementes zu entreißen. Gott, der Allmächtige, der mich jetzt so schwer darniederbeugt, möge Jeden vor ähnlichem Unglück bewahren und es denen reichlich vergelten, die mir in jener schrecklichen Nacht so hülfreich beigestanden haben. Schwarzbach bei Flinsberg, den 26. Mai 1852.

August Sitte, Müllermeister.

Anzeigen vermischten Inhalts.

2546. Nachdem die nothwendigen Einleitungen getroffen sind, soll der Ausbau der Schönau-Ketschdorfer Straße von Seiten des Schönauer Kreises unternommen und derselbe im Wege der Submission in Entreprise gegeben werden. Hierauf Reflectirende wollen sich zur Einsicht der betreffenden Bedingungen

Montag am 31. Mai c., Nachmittag um 3 Uhr, auf Schloß Nieder-Kauffung einfinden.

Die von der Kreisvertretung des Schönauer Kreises erwählte Kommission für den chausseemäßigen Ausbau der Schönau-Ketschdorfer Straße.

2669. **2 Thaler**

Belohnung sichere ich Demjenigen sofort zu, welcher die Verläumder namhaft macht, so daß ich sie vor Gericht belangen kann, die meinen Namen auf eine schlechte Weise, wegen einer Frauensperson geschändet haben.

Weide, den 26. April 1852. Ernst Knobloch.

Auswanderungs-Anzeige.

2631. Mehrseitigen Anfragen zu genügen, zeigen wir hiermit an, daß unsere Abreise nach dem Staate Texas in Amerika im Monat August d. J. stattfindet.

Schmiedeberg und Gottesberg im Mai 1852.

H. Hillebrand. E. Seidel.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Anzeige fordere ich alle Diejenigen, welche begründete Forderungen an mich haben, hierdurch auf, sich dieserhalb binnen 14 Tagen an mich zu wenden; wie ich auch meine sämmtlichen Schuldner auffordere, sich binnen gleicher Frist mit ihren Zahlungen oder etwaigen Erklärungen über die Abtragung ihrer Schuld, bei mir einzufinden, widrigenfalls ich gegen dieselben den Rechtsweg beschreiten müßte.

Schmiedeberg, den 25. Mai 1852.

H. Hillebrand.

2569. *Etablissements-Anzeige.*

*Es empfiehlt sich in allen vorkommenden **Meubles-, Tapezier-, Gardinen- und Decorations-Arbeiten** bei reeller Bedienung und billigsten Preisen*

Albert Handlos,

Tapezierer und Decorateur in Löwenberg, Kirchgasse No. 43.

2673. Ich erlaube mir hierdurch mich einem verehrlichen Publikum hiesiger Stadt und Umgegend zu allen Diensten als Lohndiener, Hochzeitbitter und Grabebesteller ganz ergebenst zu empfehlen; mit der Bitte: mich in vorkommenden Fällen ihres gütigen Vertrauens zu würdigen, welches ich zu jeder Zeit durch pünktliche Erfüllung der gütigen Aufträge zu rechtfertigen bereit sein werde.

Hirschberg, im Mai 1852.

Günther, Hochzeitbitter, Grabebesteller und Lohndiener, wohnh. bei dem Strumpfstrickermstr. Herrn Scholz, Nr. 640, neben dem schwarzen Roß.

2647. **Vertauschtes Tischtuch.**

Diejenige Dame, welche aus der Mangel des Herrn Leder hier ein langes, statt ihres kürzeren Tischtuches irrthümlicher Weise erhalten hat, wird hiermit freundlichst ersucht, gegen Rückgabe des ersteren letzteres in Empfang zu nehmen. Hirschberg.

2375. Ich warne hiermit alle für mich arbeitenden Zwirner, Glanzirer und Weisser, etwas von meinem Zwirne zu verkaufen, und sichere Demjenigen, welcher mir solchen gekauften Zwirn mit Angabe des Verkäufers überbringt, den vierfachen Werth des Zwirnes als Belohnung zu.

Friedeberg a. Q., den 12. Mai 1852. S. Ohnstein.

2622. Meine bereits im vorigen Jahre erlassene Warnung, daß ich keine von meiner Ehefrau gemachten Schulden bezahle, wiederhole ich hiermit nochmals unter dem Bemerken, daß ich nunmehr rechtskräftig von derselben geschieden bin, und sie durchaus nichts von mir zu fordern hat.

Schmiedeberg den 24. Mai 1852.

Der Gutsbesitzer Exner.

2660. # Lotterie = Offerte.

Veränderungshalben wird ein zuverläßiger Compagnon in der Nähe oder Entfernung zu 20 bis 24 Viertel-Loosen 106ter Lotterie gesucht. Dieselben sind bereits für die erste Klasse renovirt worden; es sind eine Parthie ausgewählte schöne Nummern, welche den Besitzer seit einiger Zeit mit dem besten Erfolge erfreuten. Wer zu dieser Compagnonschaft geneigt ist, wolle sich baldigst melden um ein kleines Scherflein auf den Altar der Glücksgöttin zu legen, und gewärtigen daß er sich nach einer kleinen Geduld plötzlich von des Glückes Gunst überschüttet sieht. Auch ist der Besitzer geneigt das Ganze zur eignen Disposition zu stellen. Hierauf Reflektirende wollen ihre Adressen unter der Chiffre: H. H., „poste restante Gröditzberg," einsenden.

2656. Meinen werthgeschätzten Kunden in Schönau und Umgegend, so wie auch den Herren Müller-Meistern erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich jetzt mit der Einrichtung meiner Werkstelle ganz in Ordnung bin, und mich ebenfalls hier so wie früher in Schönau mit anfertigen aller Gattungen Mühleisen, Mühlkrahnen, Hebe-Schrauben und aller in dieses Fach schlagenden Gegenstände beschäftigen werde, so wie auch Abdrehen aller Gegenstände von Eisen, Stahl, Gußeisen und Metall und Bohren derselben. Zu jeder Zeit werde ich bemüht sein gute und dauerhafte Arbeit zu liefern und dabei auch die möglichst billigsten Preise stellen, wie es meine werthgeschätzten Kunden seit den elf Jahren, als ich in Schönau gewohnt habe, von mir gewöhnt sind. Um recht viele Aufträge und gütigen Zuspruch bittet

Müller, Schmiedemeister und Gastwirth
zur goldenen Krone in Jauer auf dem Neumarkt.

2644. Wenn auch die Erwiderung des Bauergutsbesitzers Raupach zu Kauffung in Nr. 41 des Boten auf meine Anonce in Nr. 39, daselbst die Ueberschrift:

„der Wahrheit die Ehre"

führt, so entspricht doch der Inhalt dieser Erwiderung keineswegs durchgehends der Wahrheit.

Zunächst muß der Besitzer des Mittelkretschams in Kauffung bezeugen, daß ich ihm nicht nur ein Gebot auf seinen Kretscham gethan, sondern in diesem Kaufgeschäft so weit mit ihm gekommen bin: daß an meinem Gebote nur noch 50 rtl. zum Kaufpreis fehlten, und wir zur völligen Einigung hierüber uns gegenseitig durch Handschlag acht Tage Bedenkzeit bewilligten. Sodann hat der Kretschmer nach eigener Aussage gar nicht nöthig gehabt, einige Tage später seinen Kretscham weiter zum Verkauf auszubieten, indem der ꝛc. Raupach schon Tags darauf, als ich in Kaufsunterhandlung um den Kretscham getreten war, diesen hinter meinem Rücken durch Kauf an sich gebracht hat. Ob übrigens meine Mutter Bewirthschafterin von drei Besitzungen ist, oder nicht, gehört nicht zur Sache, und zwar um so weniger, da dieselbe über keine dieser Besitzungen eigenmächtig bestimmen kann.

Hohenliebenthal, den 24. Mai 1852. Karl Doms.

Verkaufs-Anzeigen.

2339. # Gasthof=Verkauf.

Veränderungshalber ist ein ganz neu erbauter Gasthof, wozu circa 30 Morgen Ackerland und einige Morgen Busch gehören, aus freier Hand unter soliden Bedingungen zu verkaufen. Nachweis giebt auf portofreie Anfragen die Expedition des Boten und der Kaufmann Herr Brendel in Liegnitz.

2525. Eine gut gelegene Schmiede mit zwei Feuern und dazu gehörigem Handwerkszeuge, sowie mit Kuh- und Pferdestall, ist veränderungshalber unter annehmbaren Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen.

Schmiedemeister Adolph in Landeshut
neben dem Rothkretscham.

2643. Ich bin Willens, meinen Gerichtskretscham zu Adlersruh nebst Fleischerei, Gärtchen und Ackerland, sofort veränderungshalber aus freier Hand zu verkaufen und ist Näheres zu erfahren beim Eigenthümer

Adlersruh. C. Schulz.

2614. Veränderungshalber bin ich gesonnen, meine ganz nahe bei der Stadt Löwenberg belegene Freistelle zu verkaufen. Zu derselben gehören 18 Scheffel um die Wirthschaftsgebäude herumliegende Aecker, 7 Scheffel dreischürige Boberwiesen und ein schöner Obst- und Grasegarten von 3 Scheffeln. Die angedeuteten Flächen sind nach breslauer Maaß angegeben. Die Wohnungs- und Wirthschaftsgebäude sind massiv. — Aecker und Wiesen sind von vortrefflicher Beschaffenheit und erstere im guten Düngungszustande.

Groß-Rackwitz, den 18. Mai 1852.

Ernst Ueberschär.

2640. Die Reststelle Nr. 49 zu Nieder-Berbisdorf steht zu verkaufen. Käufer wollen sich melden bei dem Eigenthümer

Ferdinand Scholz daselbst.

2659. Eine Wassermühle mit 2 Gängen und circa 14 Scheffel Bresl. Maaß Acker und Garten in einem großen Dorfe und schönster Lage, ist besonderer Verhältnisse wegen sofort zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren in der Exped. des Boten und beim Buchbinder Herrn Hayn in Schönau.

2618. ## Beachtungswerth.

In einer lebhaften Kreisstadt Nieder-Schlesiens, mit bedeutendem Wochenmarkte, steht auf der vortheilhaftesten Lage der Stadt, am Markt, ein ganz massives Wohnhaus mit angränzendem Seitengebäude aus freier Hand zu verkaufen. Auf dem Vordergebäude ruht Schankgerechtigkeit und wird dieselbe, so wie ein Handelsgeschäft, seit einer langen Reihe Jahren mit bestem Erfolge darin betrieben. Sämmtliche Lokale sind in gutem Bauzustande. Ebenso steht das Seitengebäude auf der günstigsten Straße.

Wünschendenfalls können für die Restauration die nöthigen Utensilien, wie ein ganz gutes Billard gleich mit überlassen werden. Ein Näheres ertheilt auf freie Anfragen die Expedition dieses Blattes.

2641. Veränderungshalben sind die Schmiede und Aecker Nr. 79 zu Grunau, oder auch die Aecker allein, aus freier Hand zu verkaufen. Verkaufspreis und nähere Bedingungen sind beim Eigenthümer selbst zu erfahren. Schriftliche Anfragen werden portofrei erbeten. Rothe.

2601. Eine Krämerei mitten im Dorfe, nahe bei der Kirche an einer Hauptstraße, mit 12 Scheffeln Acker, Obst- und Grasegarten, ist Familienverhältnisse wegen mit wenig Anzahlung zu verkaufen.

Auskunft ertheilt der Bäcker und Krämerei-Besitzer Traugott Pohl zu Spiller, Löwenberger Kreises.

2505. Zwei Häuser, in einem schönen, großen, belebten Badeorte, sind veränderungshalber baldigst, zusammen oder auch einzeln, zu verkaufen. Das große enthält 10 Stuben, ist 3 Stock hoch, massiv gebaut, mit einem Spezereiladen, worin ein Geschäft mit gutem Erfolg betrieben wird, hat großen Bodenraum, Kammern, einen Obstgarten und eine Plumpe. Das kleine Haus ist einstöckig, mit Schindeln gedeckt, hat eine große Weberstube, Gewölbe, Stallung, Kammern, einen Schuppen und großen Obstgarten. Reelle Selbstkäufer erfahren das Nähere beim Eigenthümer daselbst.

Barbier **Karl Köhler** in Ober-Salzbrunn,
im Rheinländischen Hofe.

2651. **Verkaufs-Anzeige.**

Wegen Kränklichkeit des Besitzers wird in einer Kreisstadt eine lebhafte Restauration, worin Salon, Billard, Kegelbahn und ein großer Gesellschaftsgarten mit Colonade, ohne Einmischung eines Dritten, sofort verkauft. — Portofreie Anfragen unter der Adresse: E. Z. besorgt die Expedition des Boten.

2551. **Verkauf.**

Ein Ackerstück von 2 Morgen, worauf eine Bockwindmühle mit 2 Gängen erbaut worden, und an der Liegnitz-Parchwitzer Straße gelegen, im besten Baustande und Betriebe sich befindet, ist unter sehr vortheilhaften Bedingungen sofort zu verkaufen. Das Nähere wird auf frankirte Briefe Herr Auktionskommissarius Besser in Neumarkt mittheilen.

2548. **Mühlengrundstück-Verkauf.**

In einer der angenehmsten und reizendsten Gegend, zwei Stunden von Görlitz entfernt, ist eine im besten Zustande befindliche, mit 2 Mahl- und einem Spitzgange versehene, massive, mit Ziegeln gedeckte Mühle, Familien-Veränderungshalber, zu verkaufen. Die Gewerke so wie die Gebäude sind in gutem Bauzustande. Ein Wassermangel findet zu keiner Jahreszeit statt; auch können wenn es gewünscht wird noch andere Gewerke angelegt werden. An Ackerland gehört dazu: circa 20 Morgen säbares Land, Boden 1ster Klasse, und hinlänglich Futter zu 4 bis 5 Kühen. Die größte Hälfte der Kaufsumme kann darauf stehen bleiben. Kaufliebhaber können über dieß alles nähere Auskunft erhalten in Görlitz beim Müllermeister Schulz und dem Commissionär Schubert.

2556. **Verkaufs-Anzeige.**

Veränderungshalber bin ich gesonnen, meine, auf einer der belebtesten Straßen der Nikolaivorstadt gelegene Bäckerei zu verkaufen. Dieselbe besteht, außer den zur Bäckerei gehörigen Räumlichkeiten, aus 7 Stuben, 2 Kammern, 2 Kellern, der Küche, dem obern und untern Boden und hinlänglichem Hofraum. Das Gebäude ist durchweg massiv und in baulichem Zustande.

Hierauf Reflectirende wollen sich gefälligst persönlich oder in frankirten Briefen an mich wenden um den Kaufpreis und die näheren Bedingungen zu erfahren.

Lauban, den 21. Mai 1852.

H. Haym, Bäckermeister.

2639. Eine Schmiede in einem lebhaften Dorfe, mit 8 Scheffel pfluggängigem Boden und einem Obst- und Grase-Garten, ist zu verkaufen. Nachweis giebt die Expd. d. B.

2632. Die den unterzeichneten Erben gehörige, sub No. 8 zu Ober-Kummernick bei Parchwitz belegene Freigärtnerstelle, zu welcher 7 Morgen Acker- und Gartenland gehören, sind dieselben Willens aus freier Hand zu verkaufen. — Reelle Käufer wollen sich daher bei den Unterzeichneten melden.

Ober-Kummernick den 24. Mai 1852.

Die Stillerschen Erben.

2648. ☞ 2 Freistellen von 15 bis 20 Morgen gutem Acker werden zu kaufen gesucht; dagegen sind zu verkaufen:

ein Gasthof, massiv, mit 12 Morgen Acker, in einer Kreisstadt, bei 1500 Rthlr. Anzahlung;

ein Gasthof, massiv, mit 26 Morgen Acker, an einer sehr frequenten Straße.

Auskunft giebt der Inspektor Elsner in Jauer.

Hüte und Mützen,

neuester Facon, empfiehlt in größter Auswahl

A. Scholtz, Schildauerstr. Nr. 70.

2671. Aechte

Riesen-Futter-Runkelrüben-Pflanzen,



so wie ächte glatte runde Baiersche empfehle ich den geehrten Herren Dominial- und Gutsbesitzern zur diesjährigen Pflanzung zur gefälligen Abnahme.

Da meine Sorten Runkelrüben seit einigen Jahren allgemein als die schönsten unter allen jetzt bekannten Sorten bekannt sind, so wäre es überflüssig, selbige meinen werthen Kunden noch besonders anzuempfehlen.

Hirschberg, im Mai 1852.

Herrmann Wittig, Kunstgärtner.

☞ Dr. Rommershausens ☜

Augenessenz.

Die Original-Flasche nebst Gebrauchs-Anweisung und Verpackung 1 rtl. 2 sgr. 6 pf.

„Deren Erfolg ist durch viele tausend Danksagungen und Atteste garantirt."

Attest. Der Gebrauch der Rommersh. Augeness. war seither von sehr gutem Erfolg und die Augen, welche an Amblyopia amaurotica litten und den Kranken nicht erlaubten irgend eine Beschäftigung vorzunehmen — wurden so weit gestärkt, daß sie wieder leichte, weniger anstrengende Arbeiten verrichten können. —

Freiberg in Sachsen. Dr. L. Heyder, prakt. Arzt.

Den alleinigen Verkauf habe ich einzig und allein dem Kfm. Herrn **Adolph Greiffenberg** in Schweidnitz übergeben, und sind daselbst die Jahresberichte, enthaltend sehr viele Atteste hochgeschätzter Aerzte und Privatpersonen, gratis zu haben.

Dr. F. G. Geiß, Apotheker I. Klasse in Acken a./E.

2615. Büchsenscheiben mit Nummern, 24 Zoll im Durchmesser, pro Stück 4 und 5 Sgr., im Dutzend billiger, empfiehlt zu geneigter Abnahme:
der Buchbinder Tietze in Löwenberg.

2667. Gut abgelagerten 3jährigen Obstwein verkauft, die Flasche à 3 sgr.,
M. Friedländer zu Friedeberg a. Q.

2593. Zu verkaufen stehen zu den billigsten Preisen: ein neuer Glasschrank mit Ober- und Untertheil, gelb lackirt, ein Brotschrank, zwei dreischübige, desgleichen zwei zweischübige Komoden, Kirschbaumanstrich, eine Mangel, eine Hobelbank mit Werkzeug auf der Hospital-Gasse in Nr. 795 eine Treppe hoch in Hirschberg.

2658. **!!! Cigarren !!!**
verkauft zu **ganz billigen Preisen**, in $^{1}/_{10}$ Kisten nach billiger. J. E. Nülke.
Schönau, den 28. Mai 1852.

2646. Regen- und Sonnenschirme, englische Gummi-Schuhe
empfiehlt H. Bruck.

Erlen- und Pappel-Pfosten
sind zu verkaufen im Walterschen Gute Nro. 4 zu Herischdorf. 2625.

2654. **Zelt-Verkauf.**
Das Bürgerschützen-Corps zu Landeshut verkauft ein noch beinah neues elegantes Zelt, dasselbe ist 40 Fuß tief und 45 Fuß breit. Der Verkaufstermin wird den 7. Juni a. c. beim Schießhause, woselbst das Zelt aufgestellt ist, abgehalten. Die näheren Bedingungen werden am Termine selbst vorgelegt werden. Landeshut, den 25. Mai 1852.
Das Comite des vereinigten Bürgerschützen-Corps.

Vegetabilische Haartinktur in Flacons à 1⅓ rtlr., als unschädliches Färbungsmittel für graue und weiße Haare.
2626. Carl Wilh. George. Markt No. 18.

2485. Ein zum reiten und fahren sich eignender, 8jähriger brauner Wallach, wird veränderungshalber verkauft. Nähere Auskunft darüber ertheilt der Kassen-Rendant Herr Tschentscher in Goldberg.

1722. Englischen Portland-Cement,
Englischen roman Cement,
Tarnowitzer roman Cement,
Mastix-Cement,
Trass-Cement,
Französischen Asphalt,
Steinkohlen-Theer,
Holz-Theer,
Steinkohlen-Pech,
Holz-Pech,
Dach-Pappe,
Bedachungs-Gummy,
Knochenoel,
offerirt billigst C. G. Schlabitz
in Breslau Catharinenstrasse Nr. 6.

2681. Zwei eiserne Schwungräder, von 4 Fuß 6 Zoll Durchmesser, stehen zum billigen Verkauf bei
Hirschberg. C. Dittmann, Schlossermeister.

2662. **Handschuhe**
in Glacee, Waschleder, Seide, Zwirn und Baumwolle empfiehlt in bekannter Güte
A. Scholtz, Schildauerstr. Nr. 70.

2545. **Wagen-Verkauf.**
Eine Glaschaise, einen halbgedeckten Wagen, eine Journaliere, Fuhr- und Brettwagen, einen Jauchkasten, einen Pflug, Kutschen- und Ackergeschirre, zwei kupferne Kessel verkauft Kriegel, beim Schildauer Thore.

2633. Rheinische Maitrank-Essenz.
Mittelst dieser aus frischen Kräutern bereiteten Essenz verfertigt man Maitrank nach Gebrauchsanweisung in Flacons à 10 Sgr., zur Bereitung von 6 Flaschen Wein.
Carl Wilh. George. Markt No. 18.

2664. **Schaafvieh-Verkauf.**
Auf dem Lehngute in Birkicht bei Friedeberg a. Q. stehen 180 Stück Schaafe, bestehend aus Zuchtmutterschaafen, Hammeln und diesjährigen Lämmern zum sofortigen Verkauf.
Birkicht, den 26. Mai 1852. Feurich, Gutsbesitzer.

2621. Ein- und Verkaufs-Anzeige.
Butter in Kiebeln kauf ich noch wie früher. — Auch bin ich gesonnen mein zu Oberhaselbach an der Straße gelegenes Freihaus mit circa 5 Morgen Acker und Grasegarten sofort aus freier Hand zu verkaufen. Vortheilshalber ist auch das Handelsgeschäft mit zu übernehmen.
August Deuner, Handelsmann.

Zu vermiethen.

2680. Zwei freundliche ausmöblirte Stuben, eine mit Kabinet eine Treppe hoch, die andere Parterre, sind zu vermiethen im Weinhold'schen Gartenhause.

2444. Mehrere sehr freundliche und trockene Sommerlogis, mit der Aussicht nach dem Gebirge, sind, an der Straße nach Warmbrunn, neben den drei Eichen, mit und ohne Möbel, für diesen Sommer in verschiedener Größe, nebst Küche und Keller, zu vermiethen.
Auskunft giebt die Expedition des Boten.

2563. Nicht zu übersehen!
In dem schönen Gebirgsdorf Hermsdorf u. K., sehr nahe bei Warmbrunn, sind sehr schöne ausmöblirte Quartiere mit einer reizenden Aussicht, auch für diesen Sommer wieder zu vermiethen. Das Nähere auf portofreie Anfragen beim Gastwirth August Walter in Hermsdorf u. K.

Personen finden Unterkommen.

2561. Der hiesige Adjuvanten-Posten, welcher bei völlig freier Station und 40 Thlr. Gehalt circa 60 Thaler einbringt, ist baldigst zu besetzen. Qualifizirte Bewerber wollen sich bei dem Unterzeichneten melden.
Tiefhartmannsdorf, Kreis Schönau, den 24. Mai 1852.
E. Schmidt, Pastor.

Tüchtige Maurergesellen
erhalten bei Unterzeichnetem dauernde Arbeit.
Jauer, den 18. Mai 1852.
2532. Nusche, Maurermeister.

2666. Einer Wirthin, die gut kochen, die Wäsche zu besorgen und wo möglich etwas von der Milchwirthschaft versteht, so wie einer unverheiratheten Schleußerin, die die Viehwirthschaft vollkommen versteht, deren Jede aber mit guten Attesten versehen sein muß, weiset zu Term. Johanni einen sehr guten Dienst nach

J. E. Baumert, Agent in Hirschberg.

Lehrlings-Gesuche.

2526 Einen Knaben von rechtlichen Eltern wünscht in die Lehre zu nehmen

Neumann,
Buchdruckereibesitzer zu Warmbrunn.

2557. Ein junger Mann, Sohn rechtlicher Eltern, von starker Körper-Constitution, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, kann in meiner Spezerei-Waaren-Handlung als Lehrling sofort unter annehmbaren Bedingungen ein Unterkommen finden.

Wilhelm Tschäche in Schweidnitz.

Gefunden.

2650. Am 23. d. M. hat sich ein großer schwarzer glatthäriger Jagdhund mit weißer Brust und langer Ruthe zu mir gefunden, und kann derselbe innerhalb vierzehn Tagen gegen Erstattung der Insertions- und Futter-Kosten abgeholt werden beim Stellmacher Böhmert in Blumenau.

Verloren.

2619. Es ist mir am 20. d. Mts. ein hochbeiniger schwarzer Jagdhund mit grauer Kehle, auf den Namen „Nimrod" hörend, abhanden gekommen; ich ersuche den jetzigen Besitzer, mir denselben gegen eine angemessene Belohnung zurückzugeben.

Bischoff,
Warmbrunn. Schuhmacher und Lederhändler.

2655. **Verlorne Lotterieloose.**

Das Original-Loos Nr. 4883 und die beiden Viertelloose Nr. 56213b und 70161b zur 1. Klasse 106. Lotterie sind verloren worden und es wird daher für den Ankauf derselben hierdurch gewarnt. Warmbrunn, den 25. Mai 1852.

J. B. Wolff, Lotterie-Untereinnehmer.

Abhanden gekommen.

2657. Es sind mir zwei einspännige Wagenwinden abhanden gekommen. Eine ist noch ganz neu, blau angestrichen, auf der Hebestange ist der Name **Müller in Schönau 1851** mit dem Meißel eingehauen; die zweite ist alt, schwarz angestrichen, auf der Hebestange ist die Jahrzahl **1790**. Wer dieselben in Nr. 21. auf dem Neumarkt in Jauer abgiebt, oder genügende Anzeige davon macht, erhält, bei Verschweigung seines Namens, eine angemessene Belohnung.

Gestohlen.

[illegible]0. Montag den 24. h. ist ein grau-tuchener Paletot mit schwarzem Kragen und Aufschlägen, und mit braungemustertem Parchent gefuttert, gestohlen worden. Wer zur Wiedererlangung desselben hilft, erhält in dem Gasthofe zu den 3 Kronen in Hirschberg eine gute Belohnung.

564.

Gestohlen.

5 Thaler Belohnung und Verschweigung des Namens demjenigen, welcher mir den Thäter namhaft machen kann, der in der Nacht vom 15.—16. d. M. in die Glockengießerei meines Schwiegervaters, des Glockengießermeister Herrn Siefert, gewaltsam eingebrochen und mir folgende Gegenstände entwendet hat:

1. Ein St. Glockenmetall in ▭ Form, an Gew. circa 15-18 Pf.
2. Ein St. englisch Blockzinn, an Gewicht 18 Pf.
3. Ein dergleichen von 14 Pf.
4. Ein messingner ovaler Kessel mit eisernen Henkeln, angefüllt mit Inselt.
5. Eine Pelzjacke mit grauem Tuch überzogen, linker Aermel defekt.
6. Eine blaue Tuchjacke, rechter Aermel defekt.
7. 2 St. neue leinene Handtücher, gezeichnet A. E.
8. Eine grüne Drillich-Arbeitsschürze, defekt.
9. Ein Karrenband.

Vor dem Ankauf der sämmtlich genannten Gegenstände warnt E. Eggeling, Glockengießer u. Spritzenbauer.

Einladungen.

2679. **Konzert**

den I. Feiertag früh auf dem Hausberge,
Nachmittags auf dem Cavalierberge;
den II. Feiertag früh auf dem Cavalierberge und
Nachmittags in Stonsdorf.

Mon-Jean.

2672. Tanzmusik zum zweiten Feiertage bei Scholz in Cunnersdorf.

2677. **Einladung**

zu den Pfingstfeiertagen nach Straupitz. Den zweiten Feiertag findet Tanzmusik statt. Für frische Kuchen wird bestens sorgen Döring.

2642. Zum 2ten Pfingstfeiertage ladet nach Neu-Schwarzbach mit dem Bemerken freundlichst ein, daß an diesem Tage Tanzmusik stattfindet Strauß.

2637. **Einladung.**

Einem hochgeehrten Publikum erlaube ich mir hiermit ergebenst Anzeige zu machen, daß ich nächsten Sonntag den 30. Mai, als den ersten Pfingstfeiertag,

den **Kur-Saal** nebst der darin befindlichen
Conditorei

eröffnen werde.

Von 3 Uhr ab wird von dem Musikchor des Herrn Elger Konzert-Musik stattfinden, welches dann regelmäßig alle Sonntage die Sommer-Saison hindurch fortgesetzt wird.

Für bestmöglichste Bewirthung wird gesorgt sein, und lade daher zu recht zahlreichem Besuche freundlichst ein.

Warmbrunn den 29. Mai 1852.

G. Peters, Pächter der herrschaftlichen Gallerie.

2678. Bei günstiger Witterung findet Sonntag, als den ersten Pfingstfeiertag, von 6 Uhr ab Konzert in meinem Garten statt; desgleichen lade ich Montag den 31. d. Mts. zum Tanzvergnügen ganz ergebenst ein, und es wird an beiden Tagen stets frischer Maitrank vorräthig sein.

C. R. Schönfeld.

2684. Zum 2. Feiertage ladet zum Scheiben-Schießen aus Flinten, wo nach dem Schießen auch Tanzmusik stattfindet, ergebenst ein Brauer Geisler in Ludwigsdorf.

2624. **Konzert**
am zweiten Pfingstfeiertage, ausgeführt von dem Elger-schen Musikchor
im Schweizerhause zu Erdmannsdorf.
Siecke.

2674. Auf den zweiten Pfingstfeiertag ladet zu gut besetzter Tanzmusik nach Woberröhrsdorf freundlichst ein
Süßmann, Brauermeister.

2630. Zur Tanzmusik ladet auf den zweiten Feiertag von Nachmittags 4 Uhr ab ein
Hermsdorf u. K. den 26. Mai 1852. Tietze.

2636. **Konzert-Anzeige.**
Dienstag, als den dritten Pfingstfeiertag, wird auf der
Ruine Kynast
bei günstigem Wetter von Nachmittag 3 Uhr ab Konzert-Musik stattfinden, ausgeführt von dem Musikchor des Musikdirigenten Herrn Elger aus Warmbrunn. Entrée à Person $2\frac{1}{2}$ sgr.
Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
Rücker, Kynast-Pächter.

2610. Den ersten Feiertag
Concert in Buschvorwerk.
Schmidt, Brauermeister.

2634. Zu einem Scheibenschießen aus Pürschbüchsen ladet auf Montag den 31. und Dienstag den 1. Juni ganz ergebenst ein der Schankpächter C. G. Weißig.
Seidorf den 25. Mai 1852.

Ergebenste Einladung zum Königsschießen in Schmiedeberg.
Unser diesjähriges Königsschießen findet am 1., 2. und 6. Juni statt. Der Ausmarsch geschieht am dritten Pfingstfeiertage Mittags 1 Uhr, der Einmarsch am darauf folgenden Sonntage Abends 6 Uhr. Indem wir allen Bürgerfreunden hiesiger Stadt und der Umgegend dies ergebenst anzeigen, bitten wir zugleich um recht zahlreiche Theilnahme.
Schmiedeberg, am 20. Mai 1852.
Die Schützen-Deputation.
2555. Weigert. Hennig. Böhm.

2653. **Bekanntmachung.**
Von dem vereinigten Bürgerschützen-Corps wird dieses Jahr ein Königsschießen abgehalten. Es beginnt Dienstag den 1. Juni und dauert bis Donnerstag den 3. Juni; hierzu ladet Schießliebhaber ergebenst ein.
Landeshut den 25. Mai 1852.
Das Comité des vereinigten Bürgerschützen-Corps.

2668. Sonntag, den ersten Pfingstfeiertag, ladet zur Garten-Musik freundlichst ein
F. Braun im Gasthaus zur Grenze.
Friedeberg a. Q., im Mai.

2567. Zu der am 2. Pfingstfeiertage auf dem Spitzberge stattfindenden Tanzmusik ladet ergebenst ein Wolf
Probsthain, am 21. Mai 1852. Brauermeister.

2661. Der **Theater-Keller** in **Breslau** empfiehlt sich während des Wollmarktes und der Dauer der **Industrie-Ausstellung** allen Fremden und Einheimischen mit den besten **Weinen** und **Bieren**; auch kann zu jeder Tageszeit **sehr billig à la Carte** gespeist werden.
Das Theater-Gebäude ist nah an der Industrie-Ausstellung, worin sich meine Restauration befindet.
Maiwald.

Wechsel- und Geld Cours.

Breslau, 25. Mai 1852.

Wechsel-Course.	Briefe	Geld
Amsterdam in Cour, 2 Mon.	$142\frac{3}{4}$	—
Hamburg in Banco, à vista	$151\frac{11}{12}$	—
dito dito 2 Mon.	—	$150\frac{1}{3}$
London für 1 Pfd. St., 3 Mon	$6.25\frac{1}{3}$	—
Wien - - - - - - - - 2 Mon.	—	—
Berlin - - - - - - - à vista	$100\frac{1}{12}$	—
dito - - - - - - - - 2 Mon	—	$99\frac{1}{6}$
Geld-Course.		
Holland. Rand-Ducaten - -	—	96
Kaiserl. Ducaten - - - - -	—	96
Friedrichsd'or - - - - - -	$113\frac{2}{3}$	—
Louisd'or - - - - - - -		$110\frac{1}{6}$
Polnische Bank-Bill. - - -	$96\frac{11}{12}$	—
WienerBanco-Noten à 150 Fl.	—	$83\frac{2}{3}$
Effecten-Course.		
Staats-Schuldsch., $3\frac{1}{2}$ p. C.	$90\frac{5}{12}$	—
Seehandl.-Pr.-Sch., à 50 Rtl.	$125\frac{1}{4}$	—
Gr. Herz. Pos. Pfandbr., 4 p. C.	—	$104\frac{1}{4}$
dito dito dito $3\frac{1}{2}$ p. C.	—	$95\frac{1}{2}$
Schles. Pf. v. 1000 Rtl., $3\frac{1}{2}$ p. C.	$97\frac{3}{4}$	—
dito dt. 500 - $3\frac{1}{2}$ p. C.		—
dito Lit. B. 1000 - 4 p. C.	$104\frac{1}{3}$	—
dito dito 500 - 4 p. C.	—	—
dito dito 1000 - $3\frac{1}{2}$ p. C.	$97\frac{1}{4}$	—
Rentenbr. - - - - - - - -	$100\frac{1}{8}$	—

Actien-Course. Breslau, 25. Mai 1852

Oberschl. Lit. A.	$155\frac{1}{2}$ Br.
" B.	$137\frac{3}{4}$ Br.
" Priorit.	—
Bresl.-Schweidn.-Freib.	$91\frac{1}{4}$ G.
" " Priorit.	—
Köln-Mindener	$113\frac{1}{4}$ G.
Niederschl.-Mark.	97 G.
Sachs.-Schl.	—
Krakau-Oberschl.	$86\frac{2}{3}$ Br.
Fr.-Wilh.-Nordb.	$54\frac{1}{2}$ G.

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 27. Mai 1852

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	23	—	2	21	—	2	20	—	2	6	—	1	2	—
Mittler	2	20	—	2	18	—	2	17	—	2	3	—	1	1	—
Niedriger	2	16	—	2	13	—	2	12	—	2	—	—	—	28	—

Erbsen	Höchster	2	15	—	Mittler	2	12	—

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Gedruckt bei C. W. J. Krahn.